

## „Erzähl mir was!“

Wie lernen Kinder Geschichten zu gebärden und zu schreiben?

Überlegungen zu einer Erzähldidaktik im bimodal-bilingualen Unterricht

# HANDOUT

Vortrag am 27. April 2015, Wien

Prof. Dr. Claudia Becker, Humboldt-Universität zu Berlin



## „Erzähl mir was!“

### 7 Gründe

- Erweiterung des Weltwissens
- Selbsterkenntnis
- Versprachlichte Rollenhandlungen
- Genusserleben
- Erleben von Zusammensein
- Lust auf Sprache(n) wird geweckt
- Kreativität

s. u.a. Claussen 2015

## Eine Geschichte erzählen...

*Erlebtes, Erfahrenes, Ausgedachtes* wird

- aus der Erinnerung abgerufen
- in eine kohärente Abfolge gebracht
- inszeniert, dass der Zuhörer/Zuschauer miterleben und mitempfinden kann

## Eine Geschichte erzählen...

gebärdet

gesprochen

geschrieben

Konzeptionelle  
Mündlichkeit

Konzeptionelle  
Schriftlichkeit

- Gesprächspartner teilen mehr Wissen
- Nachfragen und bewertende Kommentare vom Rezipienten
- nicht nur sprachliche Mittel: Gestik/Mimik, Situation, Prosodie
- offenere Norm
- spontan

- kein gemeinsamer Kontext: es muss mehr explizit gemacht werden
- Wegfall der dialogischen Unterstützung
- ausschließlich sprachliche Mittel
- engere Norm
- Planung / Reflexion

Koch/Oesterreicher 1985

## Erzählkompetenz



## Erzählkompetenz



Klann-Delius 2005

## Erzählkompetenz

- Ausrichtung auf die Verstehensmöglichkeiten des Rezipienten
- Übernahme einer Perspektive (Theory of Mind)
- Bewertung von Erlebtem



Klann-Delius 2005



## Diskurskompetenzen (Hausendorf, Quasthoff 1996)

### global strukturelle Fähigkeiten

Größere sprachliche Einheiten als Gesamtstruktur erkennen, planen und durchführen

### global semantische Fähigkeiten

Wesentliche Inhalte kohärent und einer Geschichte gemäß aufbauen

### formale Fähigkeiten

Die Struktur der Erzählung sprachlich markieren

## Erwerb von Erzählkompetenzen



- 0 - 1;6 Jahre    Entwicklung erster mentaler Ereignisrepräsentationen
- 1;6 – 4 Jahre    Mentale Ereignisrepräsentationen werden mit Wörtern, Spielen, sozialen Ritualen assoziiert.
- ab 5 Jahre        Lineare Erzählstruktur
- ab 7 Jahre        Strukturierte Erzählung (Höhepunktstruktur)
- ab 9 Jahre        Strukturierte und dramatisierte Erzählung

Nelson 1996, Quasthoff, Hausendorff 1996

## Vom mündlichen Erzählen...

Interaktives Konstituieren von Erzählen

Anbieten von Erzählmodelle

Rollenspiele

Abstraktion vom Gesprächspartner:  
Schreibziel, Ideen finden, ordnen

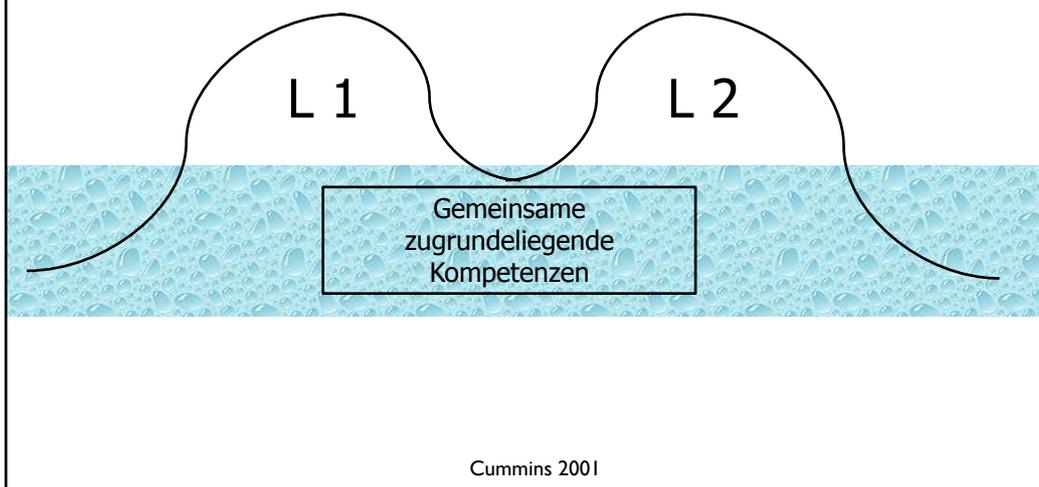
Bekannte narrative Strukturen aus dem  
Mündlichen werden übertragen

explizite Instruktionen

**...zum schriftlichen Erzählen**

u.a. Ohlhus, Stude 2012

## Erzählen in zwei Sprachen





Sprachkompetenzen

## Kinder mit wenig Interaktionserfahrungen

Erste Ergebnisse  
unserer Studien

global strukturelle  
Fähigkeiten

global  
semantische  
Fähigkeiten

formale  
Fähigkeiten



Sprachkompetenzen

## Kinder mit wenig Interaktionserfahrungen

Erste Ergebnisse  
unserer Studien

global strukturelle  
Fähigkeiten

global  
semantische  
Fähigkeiten

formale  
Fähigkeiten

- z.T. Turns nicht angemessen
- größere interaktive Abhängigkeit



## Kinder mit wenig Interaktionserfahrungen

Erste Ergebnisse  
unserer Studien

global strukturelle  
Fähigkeiten

global  
semantische  
Fähigkeiten

formale  
Fähigkeiten

- Geschichtenschema vorhanden: Höhepunkt wird markiert
  - z.T. weniger Inhalte, die der subjektiven Interpretation bedürfen
  - wichtige Informationen fehlen, z.T. Entwicklungsstadium bei Jugendlichen von 4-6 Jährigen
- z.T. kein adäquates *Rezipient Design*



## Kinder mit wenig Interaktionserfahrungen

Erste Ergebnisse  
unserer Studien

global strukturelle  
Fähigkeiten

global  
semantische  
Fähigkeiten

formale  
Fähigkeiten

- Probleme vor allem in der Fortführung und dem Wechsel von Referenz auf Figuren
- einige haben weniger Mittel, um z.B. den Höhepunkt zu markieren



## Überlegungen zu einer bimodal-bilingualen Erzähldidaktik

### „Erzähldidaktisches Dilemma“

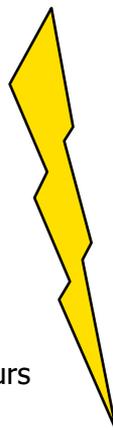
Spontanität

Freiwilligkeit/Subjektivität

Dyade

Symmetrische Interaktion

Einbettung in laufenden Diskurs  
Unterrichtsplanung



Aktivitätsfestlegung

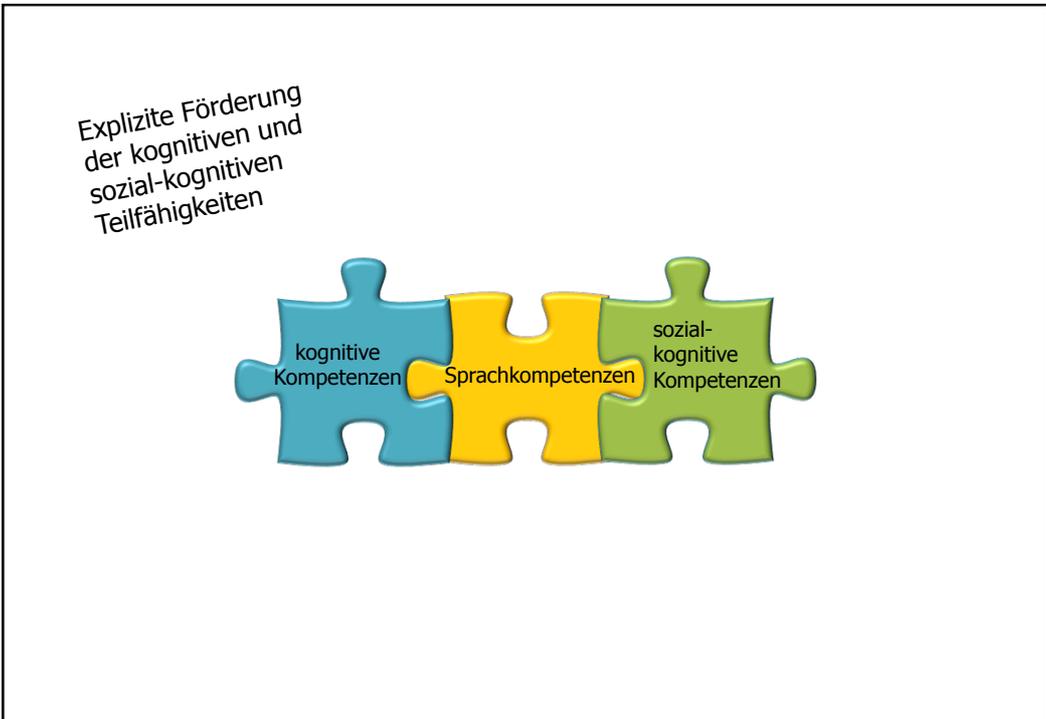
Verpflichtung/  
objektivierbarer Lerninhalt

Unterrichtskommunikation  
in Gruppen

Korrekturverpflichtung

Unterrichtsplanung

u.a. Flader, Hurrelmann 1984, Hausendorf & Quasthoff 1996



Explizite Förderung  
der kognitiven und  
sozial-kognitiven  
Teilfähigkeiten

- interaktives Vorlesen  
in Gebärdensprache, das zu Fragen, Diskussionen und  
Miterzählen anregt  
(Elternkurse!)
- selbst Geschichten erfinden  
Übergang von Inszenierungen zu sprachlichen Erzählungen

z.B. Schröder 2006, Claussen 2011, Quasthoff u.a. 2013

Explizite Förderung  
der kognitiven und  
sozial-kognitiven  
Teilfähigkeiten

Förderung des  
Erzählens in DGS in  
Interaktionen mit  
Erwachsenen



- Alltägliches Erzählen in Interaktionen mit erwachsenen Vorbildern (Scaffolding)
- regelmäßig **Erzählmodelle** anbieten
- **Erzählansätze** zum mündlichen Erzählen von Geschichten schaffen
  - in offenen und entspannten Erzählsituationen
  - von den Kindern ausgehend
  - medial begleitet

*Förderung des Erzählens in DGS in Interaktionen mit Erwachsenen*

s. z.B.

- Claussen 2015 „Die große Erzählwerkstatt für kleine Geschichtenerfinder“, Auerverlag
- DVDs mit Geschichten in Gebärdensprache (s. z.B. Kestner-Verlag)

*Explizite Förderung der kognitiven und sozial-kognitiven Teilfähigkeiten*

*Förderung des Erzählens in DGS in Interaktionen mit Erwachsenen*



*Förderung des konzeptionell schriftlichen Erzählens in DGS*

Filmaufnahmen von selbst produzierten Geschichten

- elaboriertere Erzählungen:  
Vorbereitung für Schriftdeutsch
- Übung von sprachlicher Variation
- Möglichkeit der Planung, Reflexion und Überarbeitung

Förderung des  
konzeptionell  
schriftlichen  
Erzählens in DGS

Explizite Förderung  
der kognitiven und  
sozial-kognitiven  
Teilfähigkeiten

Förderung des  
Erzählens in DGS in  
Interaktionen mit  
Erwachsenen



Förderung des  
konzeptionell  
schriftlichen  
Erzählens in DGS

Förderung des  
konzeptionell  
mündl. +  
konzeptionell  
schriftl. Erzählens in  
der deutschen  
Schriftsprache

**Schritt 1:** Schrift wird begleitend zu Rollenspielen und konzeptionell mündl. Erzählungen in Gebärdensprache verwendet

**Schritt 2:** Konzeptionell mündliches Erzählen in deutscher Schriftsprache: Fotogeschichten, Comics, Tagebücher mit Bildern und Schrift...

**Schritt 3:** Konzeptionell schriftliches Erzählen: Schreibprozess mit Gebärdensprache begleitet / freies Schreiben

**Schritt 4:** metasprachliche Instruktionen / Reflexion

*Förderung des  
konzeptionell  
mündl. +  
konzeptionell  
schriftl. Erzählens in  
der deutschen  
Schriftsprache*

**Prof. Dr. Claudia Becker**  
Humboldt-Universität zu Berlin  
claudia.becker@hu-berlin.de